



Seminargebühren

GAK-Mitglieder: 160 €
 Anmeldung nach dem 6.3.2019: 200 €
 Ausbildungsassistenten: 120 €
 Anmeldung nach dem 6.3..2019: 160 €
 Gäste (Nichtmitglieder): 220 €
 Anmeldung nach dem 6.3.2019: 260 €

Veranstaltungsort:
 Steigenberger Graf Zeppelin
 Arnulf-Klett-Platz 7
 70173 Stuttgart
 S-Bahn Haltestelle im Hauptbahnhof gegenüber.

Ablauf

Beginn: 14.00 Uhr
 Abendessen: 18.00 Uhr
 Fortführung der Veranstaltung: 19.00 Uhr
 Ende gegen: 21.00 Uhr

Kaffeepause und Abendessen sind im Preis enthalten.
 Die Kosten werden im Namen und für die Rechnung des Hotels eingezogen.

Anmeldung:
 Über das Internet unter www.gak-stuttgart.de
 oder mit der beiliegenden Fax-Anmeldung

Seminarbedingungen

- ◆ Ihre Anmeldung ist mit Eingang beim Gnathologischen Arbeitskreis e.V. verbindlich.
- ◆ Stornierungen sind bis zu 28 Tage vor Veranstaltungsbeginn kostenfrei möglich. Anschließend wird eine Gebühr von 50% erhoben.
- ◆ Ab dem 14. Tag vor Veranstaltungsbeginn werden 100% der Teilnahmegebühr berechnet. Es besteht jedoch die Möglichkeit einen Ersatzteilnehmer zu stellen.
- ◆ Die Teilnahmebestätigung wird am Seminartag ausgehändigt.
- ◆ Bei Stornierung der Veranstaltung durch den Veranstalter, wird die Teilnahmegebühr zurückerstattet. Weitere – wie auch immer geartete – Ansprüche an den GAK entstehen nicht.
- ◆ Wir werden die Gebühren mit dem SEPA – Lastschriftverfahren 14 Tage vor Veranstaltungsbeginn, 20. März 2019, von Ihrem Konto einziehen.
- ◆ Änderungen bereits fakturierter Rechnungen durch fehlerhafte Angaben, sind nicht mehr möglich.
- ◆ Eine besondere Benachrichtigung erfolgt nur im Falle der Überbelegung oder Stornierung der Veranstaltung.

GAK Seminare Vorschau 2019

Datum	Kurs	Referent / Thema
15. Mai 2019	GAK 237 Der Kurs ist ausgebucht.	Praxis-Knigge und Körpersprache - Teamkurs - Betül Hanisch, Freiburg - ein weiterer Termin ist geplant, bitte beachten Sie auch unsere Ausschreibungen auf unserer Website www.gak-stuttgart.de -
19.-20. Juli 2019	GAK Spezial	Pascal Magne, Dr. med. dent., MSc, PhD Los Angeles, USA Biomimetische Zahnheilkunde In der Natur liegt die höchste Vollendung. Veranstaltungsort: Ludwigsburg



Gnathologischer Arbeitskreis Stuttgart

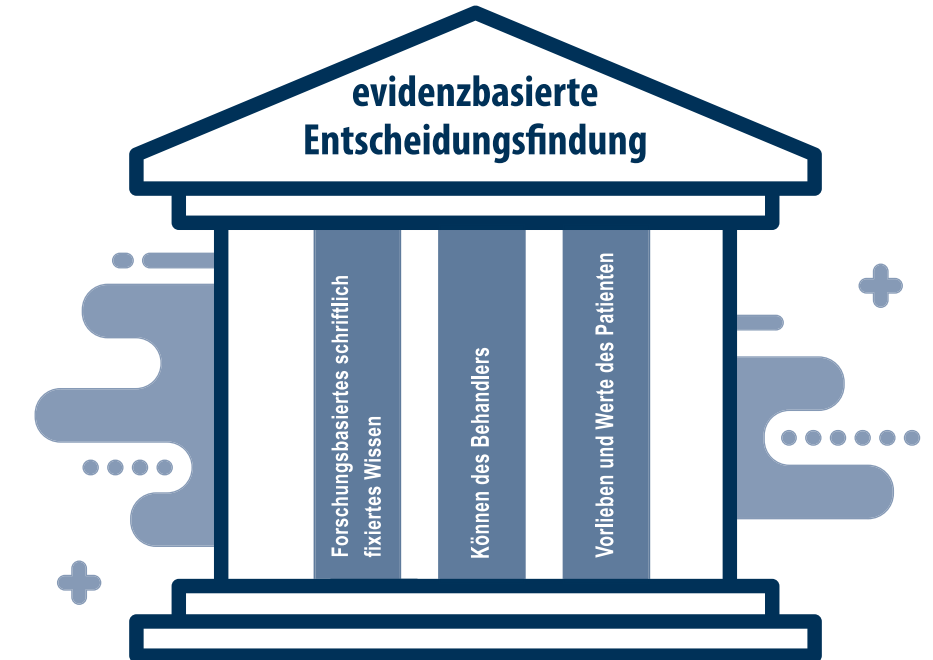
Wissenschaftliche Gesellschaft für funktionsbezogene Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

gak info

Prof. Dr. Jens Christoph Türp MSc., M.A.
 Basel, CH

Teil 1: Evidenzbasierte CMD-Diagnostik und -Therapie im Praxisalltag

Teil 2: Lesen schützt vor Erfinden - Literaturrecherche für den Praktiker



Bildnachweis: Tietel/lyast | istockphoto | 3692640

FPK-MEDIA-DATA GmbH | Winnenden



Teil 1: Evidenzbasierte CMD-Diagnostik und -therapie im Praxisalltag

Teil 2: Lesen schützt vor Erfinden - Literaturrecherche für den Praktiker



Liebe GAK'ler und Freunde des GAK,

das Zeitalter der „Götter in Weiß“ ist unwiderruflich vorbei. Nicht nur, dass uns Versicherungen mit ihren Fragen zu zahnmedizinischen Indikationen ärgern, jetzt fangen auch noch die Patienten selber an, klinische Entscheidungen oft mit Hilfe von Dr. Google zu hinterfragen. Spätestens jetzt sollten wir wissen, was und vor allem warum wir etwas tun. Die Antwort „Das habe ich schon immer so gemacht“ wird heute keinen Patienten mehr zufriedenstellen.

Zum Wohle unserer Patienten sollten wir uns daher mit der Evidenzbasierten Medizin (EbM) beschäftigen. Ich möchte deshalb noch einmal den Blick auf den kanadischen Mediziner und Pionier der Evidenzbasierten Medizin, David L. Sackett, lenken, der EbM folgendermaßen definiert: „EbM ist der gewissenhafte, ausdrückliche und vernünftige Gebrauch der gegenwärtig besten externen, wissenschaftlichen Evidenz für Entscheidungen in der medizinischen Versorgung individueller Patienten. Die Praxis der EbM bedeutet die Integration individueller klinischer Expertise mit der bestverfügbaren

externen Evidenz aus systematischer Forschung“ [1].

Die EbM soll uns also im praktischen Alltag unterstützen, für unsere Patienten die beste klinische Entscheidung zu treffen. Wir sollten daher die Evidenzbasierte Medizin als Chance und nicht als Schikane begreifen und uns idealerweise mit unserer klinischen Expertise aktiv einbringen.

Wie komme ich aber als rein praktisch tätiger Zahnarzt an die bestverfügbare externe Evidenz, den aktuellsten Forschungsstand? Diese Frage wird uns in einem Doppel-Seminar Professor Dr. Jens Christoph Türp, MSc, M.A. aus Basel beantworten. Zum einen wird er uns im Bereich der CMD-Diagnostik und -Therapie auf den aktuellsten Stand der EbM bringen. Zum anderen wird uns Prof. Türp die Grundlagen für die Orientierung im Dschungel der Datenbanken und Fachliteratur vermitteln, um zukünftig selbstständig externe Evidenz bei klinischen Fragestellungen ermitteln zu können.

Es freut mich besonders, dass wir mit Jens Christoph Türp, Sprecher des Fachbereichs Zahnmedizin im Deutschen Netzwerk Evidenzbasierte Medizin e.V., einen führenden

Experten im Bereich der EbM für den GAK gewinnen konnten. Als streitbarer Geist scheut er sich nicht, seine zum Teil unpopulären Standpunkte gegenüber einer Mehrheit zu vertreten. Er wird uns leidenschaftlich mit seiner eloquenten Art auf die Reise in die „EbM-Welt“ nehmen. Nutzen Sie die Gelegenheit für eine lebhaft, gerne auch kontroverse Diskussion.

Freuen wir uns auf Professor Jens Christoph Türp und kurzweilige Stunden zu einem scheinbar „trockenen Thema“.

Mit den besten Grüßen

Ihr Wolfram Kretschmar

[1] Sackett DL. Evidence-based medicine and treatment choices. Lancet 1997 Feb 22; 349 (9051): 570 – author reply 572–3.



Prof. Dr. Jens Christoph Türp, Basel

Evidenzbasierte CMD-Diagnostik und -therapie im Praxisalltag

Für die Diagnostik und Therapie von Patienten mit kranio-mandibulären Dysfunktionen (CMD) wird seit jeher eine Vielzahl an Konzepten angeboten, die sich hinsichtlich ihres theoretischen Unterbaus und ihrer praktischen Umsetzung zum Teil erheblich voneinander unterscheiden. Falsch wäre es, alle Behandlungsstrategien gemäß dem Motto „Wer heilt, hat Recht“ als qualitativ gleichwertig anzusehen. Ein Gradmesser für die Güte eines Behandlungskonzepts sind Nachweise für Wirksamkeit, Nutzen und Notwendigkeit einer bestimmten Maßnahme. Konzepte, die allein auf der unkontrollierten Erfahrung eines Behandlers beruhen, werden zunehmend kritisch gesehen. Stattdessen wird gefordert, patientenbezogene Entscheidungen unter Berücksichtigung von Daten aus methodisch guten klinischen Studien zu treffen. Die dafür erforderlichen Informationen erhält man in Form von Fachliteratur (externe Evidenz), welche heutzutage zu einem großen Teil elektronisch zugänglich ist.

Dieses forschungsbasierte schriftlich fixierte Wissen - von dem man in Einzelfällen durchaus (aber begründet)

abweichen kann - bildet zusammen mit dem Können des Behandlers (interne Evidenz) und den Vorlieben und Werten des Patienten die Voraussetzung für eine nachweisgestützte (evidenzbasierte) Entscheidungsfindung. In dem Fortbildungskurs wird den Teilnehmern ein modernes, (schmerz)medizinisch orientiertes Konzept vermittelt, das sie in die Lage versetzt, - eine klinische Funktionsdiagnostik auf valider Grundlage durchzuführen; - aufklärungsbedürftige Normvarianten von behandlungsbedürftigen Symptomen zu unterscheiden; - CMD-Patienten sicher zu diagnostizieren; - einfache von komplexen Fällen zu differenzieren; - notwendige therapeutische Schritte einzuleiten.

„Lesen schützt vor Erfinden - Literaturrecherche für den Praktiker“

Der Hirnforscher Wolf Singer äußerte im Jahre 2000 auf dem 43. Deutschen Historikertag in Aachen: „Erinnerungen sind datengestützte Erfindungen“. In der klinischen (Zahn-)Medizin ist als Ergänzung zur (unkontrollierten) klinischen Erfahrung daher zu fordern, bei der patientenbezogenen Entscheidungsfindung immer auch den aktuellen Stand der Fachliteratur zu dem jeweiligen klinischen Problem zu berücksichtigen. Dies allerdings ist meist leichter gesagt als umgesetzt. Denn angesichts des tsunamiähnlichen Anwachsens der publizierten Fachliteratur (unterschiedlichster Qualität) fällt es nicht nur niedergelassenen Kollegen, sondern auch Universitätsangehörigen zunehmend schwer, den Überblick zu behalten, speziell in Bezug auf die Erkennung hochkarätiger Fachli-

teratur und ihre Abgrenzung von irrelevanten Druckerzeugnissen.

In dem Vortrag werden folgende Punkte behandelt:

- Welches sind die für Zahnärzte wichtigsten elektronischen Datenbanken zum Suchen nach relevanter Fachliteratur?
 - Woher bekommt man (möglichst kostenfrei und legal) Fachartikel im Volltext?
 - Was ist der Impact-Faktor?
 - Was sind und wie erkennt man Räuberzeitschriften (predatory journals)? Gibt es solche auch in der Zahnmedizin?
- Fragen von Kursteilnehmern sind bei beiden Fortbildungsthemen ausdrücklich erwünscht. Alle angemeldeten Teilnehmer erhalten schriftliches Material zum Nachlesen.

CV Referent

seit 1/2018 Leiter der Abteilung Myoarthropathien / Orofazialer Schmerz, Klinik für Oral Health & Medicine, UZB-Universitätszahnklinik, Basel
seit 1/2018 Stellv. Klinikvorsteher, Klinik für Oral Health & Medicine, UZB-Universitätszahnklinik, Basel
9/2017-12/2017 Stellv. Klinikvorsteher, Klinik für Rekonstruktive Zahnmedizin und Myoarthropathien, UZB, Basel
8/2015-8/2017 Klinikvorsteher ad interim, Klinik für Rekonstruktive Zahnmedizin und Myoarthropathien, UZB, Basel
2015 Master of Arts (Medizinethik), Universität Mainz
2008 Master of Science (Komplementäre, psychosoziale und integrative Gesundheitswissenschaften), Interuniv. Kolleg Graz...

Den vollständigen Lebenslauf können Sie unter www.gak-stuttgart.de nachlesen.